

„Fingerzeig“ für die Bundestagswahl im September

Noch kein klares Signal – allerdings hat sich im nationalen Kräfterennen der Abstand zwischen Union und SPD vergrößert

Von Frank Rafalski

Berlin – Vor einem klaren Signal für den Wechsel kann man noch nicht sprechen. Doch in den Berliner Parteizentralen war am Sonntagabend von einem „Fingerzeig“ die Rede. Der Abstand zwischen Union und SPD hat sich gut 100 Tage vor der Bundestagswahl gewaltig vergrößert – von den etwa 10 Punkten Vorsprung der letzten Bundestags-Umfragen Anfang des Monats sind es nun bei der Europawahl mehr als 15 Punkte Differenz geworden.

Ein echter Test für die Bundestagswahl im September war die Europawahl sicher nicht. Aber es war gewissermaßen die erste Runde im nationalen Kräfterennen dieses Jahres zwischen beiden Kanzler-Anwärtern im Herbst. Sie ging – trotz der klaren Verluste der Union im Vergleich zur Europawahl vor fünf Jahren – nach Punkten an die Bundeskanzlerin und CDU-Chefin Angela Merkel.

Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier („Das hätte ich mir anders erwünscht“), der wie Merkel bundesweit im Wahlkampf plakatiert wurde, muss nun mit dem historisch schlechtesten SPD-Ergebnis in die letzten drei Monate bis zur Bundestagswahl gehen. Die CDU (Ronald Pofalla „Darauf können wir gut aufbauen“) kommt mit Rückenwind aus dem Wahlsonntag.

Die bayerische CSU kann wieder hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Der erste bundesweite Test für den neuen CSU-Chef Horst Seehofer („Die Christlich Soziale Union ist wieder da, liebe Leute“) ist zumindest nicht schief gegangen. Die CSU ist in Bayern wieder in der Nähe der absoluten Mehrheit, die sie so spektakulär im vergangenen Herbst bei der Landtagswahl verloren hatte. Und in Straßburg ist die CSU mit Abgeordneten weiter dabei.

Bei den Berliner Oppositionsparteien kann sich vor allem die FDP (Parteichef Guido Westerwelle: „Freude schöner Götterfunke“) freuen. Sie kam auf ein zweistelliges Ergebnis, wenn auch deutlich entfernt von den 15 Prozent, die sie in Umfragen vor Monaten hatte. Die Linke

(Gregor Gysi: „Es ist uns nicht ganz gelungen, zu mobilisieren.“) bekam einen Dämpfer. Trotz weiter grassierender Wirtschaftskrise und Zukunftsängsten bei vielen Menschen blieb ihr Plus mit gut einem Prozentpunkt bei einem Gesamtergebnis um 7,5 Prozent überschaubar. Die Grünen (Parteihefin Claudia Roth: „Europa wird grüner“) bleiben mit über zehn Prozent eine feste Größe in Europa.

Die geringe Wahlbeteiligung mit gerade mal um die 42 Prozent versetzt allen Interpretationen allerdings einen Dämpfer. Europapolitisch ist das Signal, dass es aus Deutschland kein neues Signal in Richtung Straßburg und Brüssel gibt. Die Deutschen gehören damit gleichwohl nicht zu den neuen Europa-Skeptikern. Jüngste Umfragen zeigten wieder, dass fast 90 Prozent der befragten 14- bis 24-Jährigen sagen: „Ich bin stolz darauf, Europäer zu sein.“



Besorgt: SPD-Chef Franz Müntefering. Foto: dpa



Triumph: FDP-Kandidatin Silvana Koch-Mehrin. Foto: dpa



Der Spitzenkandidat der CDU bei der Europawahl, Hans-Gert Pötering zeigte sich trotz der Verluste für seine Partei sichtlich zufrieden mit dem Ergebnis. Foto: ddp

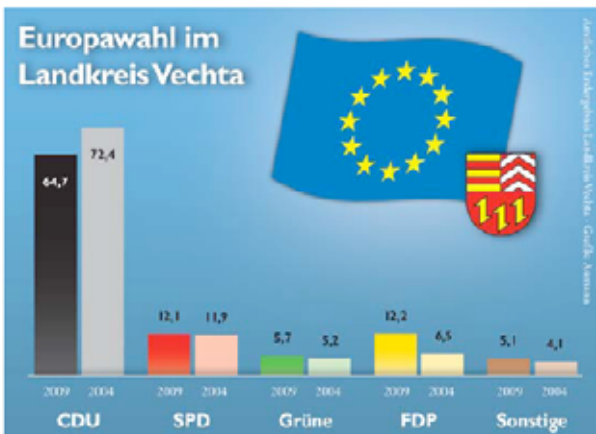
ZUM THEMA

CDU liegt auch im Kreis Vechta klar vorn

Christdemokraten verlieren aber 7,68 Prozent / Wahlbeteiligung: 42,25 Prozent

Kreis Vechta (gio) – Das Ergebnis der Europawahl im Kreis Vechta entspricht dem bundesweiten Trend: Die CDU blieb trotz Verlusten stärkste Kraft, die FDP legte stark zu. Die Wahlbeteiligung im Kreis Vechta lag bei 42,25 Prozent und brach gegenüber der Europawahl von 2004 um sieben Prozent ein.

Das amtliche Endergebnis für den Kreis Vechta im Überblick: **CDU 64,7 Prozent** (2004: 72,4 Prozent; minus 7,7), **SPD 12,1 Prozent** (2004: 11,9 Prozent; plus 0,2), **Grüne 5,7 Prozent** (2004: 5,2 Prozent; plus 0,5), **FDP 12,2 Prozent** (2004: 6,5 Prozent; plus 5,7), **Sonstige 5,09 Prozent** (2004: 4,1 Prozent; plus 0,99). Bei den Sonstigen im Kreis Vechta erreichte „Die Linke“ 1,64 Prozent. Die Zahl der Wahlberechtigten belief sich auf 96.854 Bürger. Es wurden 40.592 gültige Stimmen abgegeben. Ungültige Stimmen: 338.



Stärkste Kraft bleibt trotz Verlusten die CDU, zulegen konnte vor allem die FDP.

KREIS CLOPPENBURG

Nachbarkreis auch im Trend

Auch im Nachbarkreis Cloppenburg gab es bei der Wahl zum Europäischen Parlament ein Ergebnis, das dem bundesweiten im Trend entspricht: Die CDU blieb stärkste Kraft, die FDP legte stark zu. Das amtliche Ergebnis im Überblick: **CDU 64,47 Prozent** (2004: 73,3 Prozent; minus 8,83), **SPD 13,88 Prozent** (2004: 12,2 Prozent; plus 1,68), **Grüne 5,19 Prozent** (2004: 4,7 Prozent; plus 0,49), **FDP 10,02 Prozent** (2004: 5,4 Prozent; plus 4,62), **Sonstige 6,3 Prozent** (2004: 3,3 Prozent; plus 3,0). Bei den Sonstigen erreichte „Die Linke“ 2,2 Prozent, die Tierschutzpartei kam auf 0,51 Prozent. Die Republikaner auf 0,28 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 36,54 Prozent (2004: 38,8; minus 2,26). Die Zahl der Wahlberechtigten belief sich auf 115.205 Bürger (2004: 110.904). Ungültige Stimmen: 380 (2004: 586). (gio)

Mayer feiert seinen Wahlerfolg

Europa-Abgeordneter sieht Wahlergebnis „auf normalem Stand“

Vechta (ry) – Heute geht es nach Berlin. In der CDU-CSU-Gruppe wird Hans-Peter Mayer die neuen Schwerpunkte der Europapolitik festlegen. Für den Vechtaer Abgeordneten geht die Europa-Arbeit weiter.

Dass der Vechtaer EU-Abgeordnete seinen Sessel in Brüssel nicht räumen musste, war ohnehin klar – trotzdem: Die CDU im Kreis Vechta hat 7,71 Prozent weniger Stimmen eingekassiert als bei der letzten Europawahl, und das nervt Mayer ein wenig. „Das ist natürlich nicht so schön“, kommentiert er die Zahlen, die bei der Wahlparty gestern Abend im „Markt 4“ in Vechta gleich auf vier Bildschirmen präsentiert wurden. Rund 50 CDU-Anhänger und Wahlhelfer gratulieren „Europa-May-



Als Sieger bei der Europawahl kann sich der EU-Abgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU, rechts) auch diesmal sehen. Am Morgen gab er in Vechta mit seiner Frau Susanne (links) seine Stimme ab. Foto: lc

er“ an diesem Abend. „Die CDU ist immer noch die Europa-Par-

tei Nummer eins“, verläutet er. Immerhin, das CDU-Ergebnis bei der letzten Wahl sei exorbitant gewesen. „Jetzt bewegen wir uns auf dem normalen Stand“.

Schmunzelnd nimmt er zur Kenntnis, dass sich die SPD vor Ort mit 12,12 Prozent der Stimmen hinter die FDP (12,22 Prozent) katapultiert hat. Das habe auch mit dem Gesamtbild der Partei zu tun. „Das Engagement um Konsumsanierungen ist bei der Bevölkerung nicht gut angekommen“, sagt Mayer.

Auch wenn an diesem Wahlabend der Sieg gefeiert wird, Mayer ist schon wieder ganz Europapolitiker. „Ich werde auf jeden Fall im Landwirtschaftsausschuss bleiben“, plant er. Und schon heute geht es weiter – in Berlin erst einmal.

Mayer ist „super zufrieden“

FDP-Kandidat freut sich über Stimmengewinne bei Europawahl

Lutten (gio) – Für den Vechtaer Kreislandwirt Norbert Meyer aus Lutten hat sich der Traum vom Einzug ins Europäische Parlament nicht erfüllt. Dennoch zeigte sich der FDP-Kandidat zur Europawahl „super zufrieden“ mit dem bundesweiten Ergebnis für die Liberalen. Und auch mit Blick auf die Prozentzunahme im Oldenburger Münsterland für die Freidemokraten sagte er gestern während der FDP-Wahlparty mit rund 40 Gästen im Deutschen Haus in Lutten, dass man „zufrieden“ sein könne.

Ob bundesweit oder regional – sein Ziel sei es gewesen, für ein zweistelliges Ergebnis zu sorgen, erklärte Meyer gegenüber dieser Zeitung. Zum Triumph der FDP bei der Europawahl auf Bundes-



Den Einzug ins EU-Parlament schaffte der FDP-Kandidat Norbert Meyer (rechts) zwar nicht, aber ein gutes Ergebnis für die FDP sah er wohl voraus, als er mit seiner Frau Birge (links) zur Wahl ging. Foto: del

ebene sagt Meyer selbstsicher, dass er und seine Parteifreunde

in der Region durchaus ihren Teil dazu beigetragen hätten.

Ein Mandat im Europäischen Parlament wäre ihm als einem bundesweiten FDP-Ergebnis von 14 oder 15 Prozent sicher gewesen. Denn Meyer hatte Platz 15 der FDP-Bundesliste zur Europawahl belegt. Er wolle nun die Politik der EU weiter „aufmerksam verfolgen“.

Für Meyer dürfte es angesichts des erheblichen Stimmengewinns der FDP Perspektiven für einen Karriere Schritt in der Partei geben. Dementieren wollte er dies jedenfalls nicht. Das regionale Ergebnis, sagt er, sei aber eine Grundlage, auf der die Politik vor Ort sicherlich „Spaß macht“. Sicherlich ein guter Trost für den ausgebliebenen Wechsel nach Straßburg.